

(Abg. Braun.)

- (A) den Landgerichtspräsidenten, das andere ist vermietet und wird auch später nach Erbauung des Amtsgerichtes stehen bleiben können und als Dienstwohnung für Amtsdienere dienen, und das dritte, das älteste dieser Häuser, mit nur 4620 M. Brandkasse, ist vermietet und bringt ganze 355 M. Miete ein, wenigstens wird es so zur Abgabe vom Grundbesitz geschätzt, viel höher wird die Miete nicht sein. Wenn man die Unterhaltungskosten hiervon abrechnet, so wird dem Fiskus nicht viel davon bleiben. Aber man muß bedenken, das ist ein Haus, was nach seiner jetzigen Beschaffenheit vor der neuen Wohnungsordnung kaum bestehen kann, und es macht einen recht eigentümlichen Eindruck, wenn der Fiskus solche Häuser vermietet. Nun steht aber dieses Haus in die Straßensucht weit herein, die Straße ist zu eng, und die Stadt dehnt sich dort weiter aus. Durch Vermittlung und Opfer der Stadt sind sechs Scheunen, die in Verlängerung der Straße standen, abgebrochen worden, um dort endlich klare Mäße zu schaffen. Die Anwohner haben Opfer gebracht durch Arealabtretung und Neubauten. Aber das Justizministerium kann sich zurzeit nicht entschließen, dieses alte Gebäude abzubauen, weil dort noch nicht gebaut würde und man infolgedessen eine definitive Herstellung dieses Straßenzuges noch nicht vornehmen könnte. Aber ich sollte
- (B) meinen, man sollte doch zu einer interimistischen Herstellung kommen, und es würde der ganzen Stadt viel daran liegen, wenn man endlich weiter ginge, um so mehr als der Bebauungsplan für diesen Stadtteil schon mit Rücksicht auf den später auszuführenden Amtsgerichtsneubau aufgestellt worden ist. Ich hoffe, daß — diesmal ist es natürlich nicht möglich — wenigstens das nächste Mal hier Abhilfe geschaffen werden wird.

Nun hat der Herr Kollege Dürr Wünsche wegen der Universität geäußert, was da noch zu bauen wäre usw. Nun, ich möchte sagen, in gleicher Lage befinden sich jedenfalls noch andere Lehrinstitute Sachsens, befindet sich namentlich auch die Bergakademie Freiberg. Wir haben dort sehr schätzbare Sammlungen, und da langen die Gebäude für die Mineralien- und geologischen Sammlungen bei weitem nicht mehr aus, und ich glaube, die werden ungefähr so berühmt sein wie die Zwickauer Mineraliensammlung.

(Zuruf links: Kommen gar nicht heran!)

(Heiterkeit.)

Die Räume langen nicht mehr, und die Sammlungen sind in verschiedenen Räumen untergebracht, die ein ganz schlechtes Tageslicht haben

(Abg. Ebler von Quersurth: Sehr richtig!)

und auch nicht einmal künstliches Licht haben. Also im Winter können die Leute darin nur ganz kurze Zeit tätig sein. Es ist auch zu wenig Platz vorhanden, um die Sammlungsgegenstände den Studierenden zweckentsprechend zu zeigen. Es wird nun nichts weiter übrig bleiben, als für die Mineralogie und die Geologie und für die Erzstättenlehre ein neues Gebäude zu bauen. Das wird wohl unausbleiblich sein, und ich darf heute schon verraten, daß, wenn man dazu kommen sollte, die Stadt jedenfalls in weitgehendster Weise in bezug auf den Bauplatz entgegenkommt. Die Räume, die jetzt von diesen Sammlungen in Anspruch genommen sind, die würden nicht leer stehen, denn die Mineralienniederlage, die jetzt vom Fiskus selbst übernommen worden ist, hat auch ganz beschränkte Räume. Wenn man dort ist und man sieht drei oder vier Käufer, die Mineralien kaufen wollen, so wissen diese meist nicht, wo sie hintreten sollen und können sich nicht betun. Ein Teil der Schätze liegt im Keller unten, und die Mineralienhandlung hat doch, seitdem sie verstaatlicht worden ist, wohl in den letzten Jahren 12,000 M. Reingewinn gebracht. Das ist also etwas, womit wir etwas verdienen können, und jeder Privatmann, der einen Handel hat, der hat auch ordentliche Handelsräume, und ich hoffe also, daß nach dieser Richtung hin uns der nächste Etat auch etwas bringen wird, um so mehr, als andere Hochschulen mit viel schöneren zeitgemäßen Räumen ausgestattet sind.

Nun, meine Herren, schließe ich mich auch den Wünschen des Herrn Abg. Klöber an, daß unsere Regierung wieder etwas mehr als früher auf den Bau von Kleinbahnen zukommen möge im volkswirtschaftlichen Interesse.

(Bereinzelt: Sehr richtig!)

Ich hoffe zuversichtlich, daß, wenn wir auch nach den Äußerungen unseres Herrn Finanzministers nur unsicheren und ungünstigen Zeiten infolge der jetzt eingetretenen Krise entgegengehen, doch unser Staat jetzt, nachdem in den letzten Jahren die Finanzkraft ganz wesentlich gekräftigt worden ist, diese Krisis leichter, besser und ohne Nachteile überwinden wird, als wie es vor Jahren geschehen sein würde. Ich hoffe, daß die Staatsregierung dem nächsten Landtage verschiedene Vorlagen im volkswirtschaftlichen Interesse vorlegen wird.

(Bravo!)

Präsident: Ich möchte nochmals bemerken, meine Herren, daß ich beim Eingange der Debatte zu den zur gegenwärtigen Tagesordnung anstehenden Gegenständen den Herren Kollegen schon angeraten habe, von der